

Angestellte gab die Anklagefälle ohne weiteres zu und als Beweggrund seiner Handlung machte gegen einen Knecht, den die Gutsherrschaft angeblich bevorzugte.

Ein ergötzliches Schildbürgerstückchen spielte sich kürzlich in dem Dörfchen B. bei Freystadt ab. Dort ist im vorigen Jahre ein neues Schulhaus erbaut worden und das alte, allerdings sehr baufällige Schul- nebst Wirtschaftsgebäude sollte zum Abbruch verkauft werden. Zum Versteigerungstermin hatten sich nur wenige Kaufslustige eingefunden. Der Lehrer des Dörfchens machte das Angebot mit — 1 Mk., bis schließlich der Schulrat Herr Maurer- und Zimmermeister St. in Freystadt für — 100 Mk. und schreibt — 8 Mk. erteilt wurde. Das Ergößlichste war jedoch eine kleine Ueberrumpfung nach dem Termin: Die Gemeinde bezugten Vertreter hatten nämlich einen neuen Abort, der während des Umbaus errichtet worden war, irrtümlich mitverkauft. Wohl aber über mußten sie diesen von dem Käufer für den geforderten Preis von 25 Mk. zurückkaufen.

In einem weiträumigen Kreisstädtchen des Oberelsaß, in welchem in letzter Zeit Gemeindevorstände und gewöhnliche Steuerhelfer, reiche Weinbändler und arme Marktkrauen sich allerlei Steuerhinterziehungen zu schulden kommen ließen, hat sich kürzlich folgender so mäßig er Vorfall zugetragen, den die „Straßburger Post“ erzählt. Der neue Bürgermeister, ein strenger aber gerechter Herr, der diesem immer mehr um sich greifenden und die Stadtkasse schädigenden Unfug ein Ende bereiten wollte, hatte eine Verordnung erlassen, nach welcher in Zukunft rückständig und ohne jegliches Ansehen der Person bei jedem derartigen Vergehen gegen die Steuerbestimmungen vorgegangen werden sollte, und vor allem hatte er den Steuerbeamten eine strenge Kontrolle der eingeführten Waren ans Herz gelegt. An einem bekannten Stammtisch, an welchem dieser Bürgermeisterliche Erlaß teils in ärmlichem, teils in unangenehmem Sinne besprochen wurde, hatte nun ein allzeit fideles junger Weibaermeister die Behauptung aufgestellt, daß er trotz dieser scharfen Bestimmungen am hellen Tage vor den Augen der Steuerbeamten ein lebendes Kalb in die Stadt einschmuggeln wolle. Natürlich wurden diese Worte von anderer Seite als Aufschneideri und leere Rederei bezeichnet und niemand wollte ihnen Glauben schenken, bis er eine Wette um 10 Pfälzchen Riesling eingab, die vom ganzen Stammtisch gehalten wurde. Schon am folgenden Morgen erschien unser Weibaermeister mit einem Dandlaren versehen vor der am Stadteingang gelegenen Steuerbestimmungsstelle. Auf dem Dandlaren befand sich ein mächtiger Saft, in welchen der Weibaer seinen großen Weibaerhund geteilt hatte. Die Frage der Beamten, ob er etwas zu versteuern habe, vernahmte er: „Ja, was haben Sie denn in diesem Saft?“ fragte der pflicht-erfüllte Beamte weiter. „Do ich ein Hund drent“, erwiderte er sofort. „a bissiger Kalb, wo mer emmer durckbrannt.“ Sofortlich bemerkte aber der Beamte: „Ja, ja, wir kennen das“, und befahl ihm mit strenger Miene, den Saft zu öffnen. Der Weibaer weinerte sich aber ganz entschieden mit der Begründung, er befürchte, der unübliche Hund könnte ihm ausbrechen. Aber der Beamte wollte sich nicht be-lassen lassen, und in der Meinung, einen guten Fang getan zu haben, er selbst an das Öffnen des Safts. Kaum war aber die Schür gelöst, als auch schon der Hund herausbrang und so schnell als möglich die Flucht ergriff. „Do hamer de Sauc!“ schimpfte der ge-kränkte Weibaermeister; „so geht's, wanner em a rechtshaffene Mann le Glaume schaukt. Jetzt kann ich em lang wolaute bis ich e weidder fange ha.“ und murrend und fluchend tollte er mit seinem Hündchen zur Stadt hinaus. Sofort begab er sich nun an das Schlachthaus, wo er ein zum Schlachten bereitstehendes Kalb in den leeren Saft steckte. Mantel und guter Dinge begab er sich nun wieder zur Stadt zurück und sagte ganz tön-berzig zu den noch verdutzten Steuerbeamten: „Do hamer der Kalb nedder; weiler er a noch a mol b'schme?“ Doch die Beamten hatten alle Lust dazu verloren und schließlich zog unser Weibaer-meister mit seinem also geschmuggelten Kalbe die Stadt hinaus zu einem seiner Freunde, dem er das Kalb in den Stall stellte. Seine Wette hatte er somit glänzend gewonnen, und der Riesling tat ihm vorzüglich gemundet.

Die aus London verschwundene Kerstin Dr. Sid- man ist noch immer nicht gefunden worden; aber die Angelegen-heit hat jetzt eine Wendung genommen, die man kaum für mög-lich halten sollte, die jedoch vielleicht erklärt, wie es möglich war, daß man in drei Wochen noch keinerlei Spur von der Verlorenen finden konnte. In dem Krankenhaus hat man näm-lich jetzt nach drei Wochen in einem der Kerstin zur Ver-fügung stehenden Zimmer den Mantel, den Regenschirm und die Handschuhe des Fräulein Sidman gefunden, und zwar, wie der Bericht hinzusetzt, an dem Bleg, wo sie gewöhnlich zu sein pflegte. Dieser Fund ändert natürlich die ganze Lage mit einem Mal vollkommen; denn Polizei und Menschen sind dadurch, daß besonders darauf hingewiesen wurde, daß die Vermisste einen langen Regenmantel trage, auf vollkommen falsche Fährten ge-lernt worden, und es ist begreiflich, daß sich sowohl die Eltern der verlorenen Dame, als auch die Betreuer bitter darüber be-schmeren, daß eine solche Nachlässigkeit möglich war. Außerdem meldete jetzt, ebenfalls nach beinahe drei Wochen, eine Kranken-wärterin der Anstalt, daß sie Fräulein Sidman noch am Tage nach ihrem Verschwinden in einer der benachbarten Straßen gesehen habe. Nachdem behauptet worden war, daß das ganze Krankenhaus abgefragt worden sei, ohne die geringste Spur von der vermischten Dame zu finden, ist das Versehen der Anstalts-leitung jetzt um so unangenehmer, als der Vater des Fräulein Sidman für seine Person allein 30000 Beschreibungen der Ver-missten im ganzen Lande verteilen ließ, in denen der Regen-mantel als Erkennungszeichen angegeben war. Das Auffinden des Mantels beweist übrigens, daß Fräulein Sidman sich nicht weit vom Krankenhaus entfernt haben kann. Der Vater und die Anstaltsleitung haben jetzt eine Belohnung von je 2000 Mark für denjenigen ausgesetzt, der eine Spur findet, die zur Entdeckung des Fräulein Sidman oder ihrer Leiche führt.

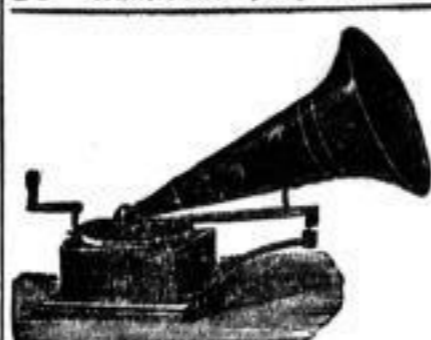
Nach Meldungen, die ein in New-Orleans eingetroffener Dampfer überbracht hat, ist die Stadt San Miguel (Puerto Rico) durch einen Orkan zerstört worden.

Die japanische Industrie in Porzellan, Japanee und Töpferei hat in den letzten Jahrzehnten einen Welt Ruf er-worben. Aber sie ist weit weniger alt als gewöhnlich ange-nommen wird. Die Töpferei hat in Japan verschiedene Epochen durchgemacht, aber ihr eigentlicher Fortschritt schreibt sich erst aus dem Jahre 724 her, in dem ein buddhistischer Priester Miogi, dessen Name übrigens noch heute für alte Töpfereien gebraucht wird, die Töpferei erlangte. Das Porzellan ist noch weit jüngerer Entstehung in Japan. Seine ersten Erfinder sind be-sonnlich die Chinesen, und die Japaner haben seine Herstellung erst am Ende des 16. Jahrhunderts übernommen. Heute be-schäftigt diese Industrie etwa 20000 Arbeiter, ihre Erzeugnisse be-mengen sich auf rund 15 Millionen Mark, wovon etwas mehr als der dritte Teil ins Ausland geht. Von 1894 bis 1900 hat sich die Fabrikation mehr als verdoppelt, und auch die Ausfuhr ist fast um das Doppelte gestiegen. Die Industrie ist in Japan sehr ver-schiffert unter eine große Anzahl kleiner Unternehmern. Hervor-ragendes leistet Kioto und seine Umgebung, und neben anderen Teilen der Hauptinsel kommt noch die Insel Kjusiu und auch Sikoku in Betracht. Jede Oertlichkeit oder Provinz hat in der Töpferei ihre Eigenart, die nach ihr benannt wird. Das blaue oder blau und weiße Porzellan, das die Anregung für die Delfter Schule gegeben hat, kommt aus der Provinz Uzen (Mitsuta) im Norden von Nagasaki, wo die Holländer zusammen mit den Chi-nesen den Auhandels Japan bis 1854 ausschließlich vermit-telten. Diese Porzellansorte, die von jeder immer an derselben Stelle verfertigt worden ist, ist jetzt unter dem Namen des kleinen Ofens Imari bekannt. Die von den Holländern nach Europa eingeführten Stücke, die sich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in öffentlichen und privaten Sammlungen vorfinden, werden also ganz richtig als Imari bezeichnet, aber sie sind nicht immer für die japanische Keramik bezeichnend, da die holländischen Käufer die Muster beeinflusst haben. Die Hügel in der Umgebung von Arita liefern noch heute eine hervorragende Porzellansorte, so daß der Bestand der Industrie noch auf längere Zeit hinaus gesichert ist. Aus dem südwestlichen Teil der Insel Kjusiu kommt das Satsuma, das schöne Porzellan mit rissigem Schmelz, effen-bein- und cremefarbenem Grund und vergoldeten Mustern. Diese berühmten und sehr geschätzten Stücke haben in ihrer Verzierung mit Blumen, Landschaften und Personen einen Grad von Voll-kommenheit erreicht, der wohl niemals übertroffen worden ist. Einzelne Stücke haben eine so feine Arbeit, daß sie unter dem Mikroskop befehen werden können, s. W. die Laufende von Schmiedevögelchen, die das Innere eines großen Gefäßes aus-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

# Zahn-Arzt Hendrich

American Dentist  
 Spezialist für Schmerzl. Zahnziehen in Betäubung.  
 Sprechz.: 9-5. Sonntags: 10-12.  
 7 Stravenstr. 7.  
 Künstl. Zähne ohne Gummiplatte, naturgetreu,  
 idealster Zahnerlaß!  
 Amerikanische Kronen- u. Brückenarbeiten  
 Kunstvolle Porzellan- und Goldfüllungen.



Gr. Musik-  
 werke,  
 Instrumenten- und  
 Saiten-Magazin  
 von  
 W. Graebner,  
 (gegr. 1823)

(nahe der Seestraße) 15 Waisenhausstr. 15 (Café König),  
 empfiehlt Polypheon, Symphonions, Kalliope, Automaten,  
 Grammophone, Phonographen u. Walzen, Violinen, mech.  
 Orgel mit Naturgelänge. Neu: Gr. elektr. Tanz-Orchestrion.  
 Reparaturen prompt. Neu: Konzertplatten und  
 Membranen für Grammophone. Polyphon u. Symphon-  
 ion den höchsten Preis, die A. S. Staats-Medaille. Neueste  
 Aufnahmen von Grammophon-Platten auf Lager. Pianinos  
 billig zu verkaufen und zu verleihe, 4 Monat v. 6 Mk. an.

## Reisszeuge

Präzisions-  
 u. Rund-System  
 für alle Schulen.

**GRÜNBERG & CO**  
 DRESDEN, Kl. Plauenschestr. 20.

Der Versand von Saatgut  
 meines vielfach prämierten und als ertragsreichst  
 anerkannten

## Original-Leutewitzer Square head-Weizens

hat begonnen und bietet ich solchen zum Bezug für die Herbstsaat  
 an. Der Verkauf findet unter folgenden Bedingungen statt:  
 Es werden berechnet: 1000 Rilo zu 230 Mark,  
 bei Entnahme unter 1000 Rilo 100 „ 25 „  
 500 „ 100 „ 25 „  
 Bei Entnahme von 500 Rilo per 1000 Rilo 5 Mark Rabatt. Bei  
 Entnahme von 1000 Rilo per 1000 Rilo 10 Mark Rabatt. Ab-  
 lieferung erfolgt frei Bahnstation Jegenhain (Sachsen) unter Nach-  
 nahme des Vertrags. Mein Original-Leutewitzer Square  
 head-Weizen fand bei den letzten Anbauversuchen der  
 Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft  
 im Ertrag mit an erster Stelle  
 und zeigte sich im Durchschnitt unter den Square head-Sorten  
 immer an winterfestesten. Die Leutewitzer Saataufseher  
 wurden bei sämtlichen Konkurrenzen von Saataufseher-  
 wirtschäften in den Jahren 1888, 1892, 1896 und 1900  
 von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit dem  
 höchsten Preis, der großen silbernen Medaille, aus-  
 gezeichnet.  
 Probesten und Muster stehen franco zur Verfügung.  
 Rittberg Leutewitz, Post Leutewitz (Sachsen).  
**Otto Steiger.**

**BETTSOPHAS,**  
 versch. Systeme.  
**BETTSTÜHLE, BETTISCHE**  
**Schrankbetten**  
**WANDBETTEN**  
**Chaiselonguebetten,**  
**POLSTERBETTEN**  
 Metallbetten, Matratzen  
 empfiehlt in grosser  
 Auswahl  
**RICH. MAUNE**  
 Fabrik LÖBTAU.  
 Verkaufsstelle:  
 Moritzstrasse 16  
 part. und 1. Etage.

Ledrateppiche 50% billiger als Linoleum.  
 Schönster Belag für Fußböden, Treppen u. Wände, sowie  
 Teppiche, Klüster u. l. w. nach jedem Maß, bis 6 x 12 Mtr. in  
 einem Stück wird zusammengestellt und verpackt, es auch gleich be-  
 legt. Ledra ist äußerst haltbar, praktisch, schalldämpfend und  
 höchst elegant, wird in den herrlichsten Farben, Teppich- und  
 Garnituren geliefert. Fabriklager und Verkauf  
 Moritzstrasse 64. Nähe Fürstenstraße.

**Wagen!**  
 In Anbetracht meines hohen Alters, im 79. Lebensjahre, ver-  
 kaufe ich meine noch habenden neuen eleganten Landauer, Lan-  
 dauletts, halbdrecks u. offene Wagen, auch 1 fein aus-  
 statteter gebrauchter Landauer, zu außergewöhnlich sehr  
 billigen Preisen. Will nur noch auf Bestellung arbeiten, bis  
 sich ein junger, strebsamer Fachmann gefunden, welcher mein seit  
 50 Jahren im besten Renommee stehendes Geschäft fortführen kann.  
**Ernst Damm, Dresden-N., Heinrichstr., Ecke Rönitzg. 17.**

# Landwirtschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Die am 1. Oktober 1903 fälligen Zinscheine unserer  
 Pfandbriefe, sowie die ausgelassen und am 1. Oktober 1903  
 zahlbaren Pfandbriefe der Serien XI, XIII, XV, XVII  
 und XIX werden bereits vom 15. September ab  
 an unserer Kasse in Dresden und  
 bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen  
 besenfrei eingelöst.  
 Dresden, im September 1903.  
**Das Direktorium.**

# Dresdner Filiale der Deutschen Bank,

Johannes-Allee 12.  
 Depositenkasse A, Amalienstraße 22,  
 B, Neustädter Markt,  
 C, Blasewitz, Schillerplatz 13.  
 Der Prämientarif für die im Monat Oktober 1903 statt-  
 findenden Verlosungen von Wertpapieren ist erschienen und steht  
 Interessenten an unseren Kassen auf Wunsch zur Verfügung.

Gegen  
**Monatsraten von 2 Mark**  
 an liefern wir

<b>Musikwerke</b> selbstspiel. sowie Dreh- instrumente mit auswechsel- baren Metall- röhren v. 15 M. aufwärts.	<b>Accordeons</b> in sehr reicher Auswahl, sehr preis- werthe Instru- mente in allen Preislagen.
<b>Phonographen</b> nur erst- klassige, vorzüglich funktion- sierende Ap- parate von 20 Mark auf- wärts. Be- spiele und unbespiele Walzen in Qualität.	<b>Zithern</b> aller Arten, wie Accord, Harfen, Duett- Konzert-, Gitarro- Zithern etc.

**Bial & Freund in Breslau II.**  
 Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

# Damen-Reformbeinkleider

Reinwollener dekort. Loden Mk. 4,75.  
 Reinwollener Cheviot Mk. 5,00.  
 Pa. Winter-Trikot Mk. 6,00.

# Kinder-Reformbeinkleider

Anfertigung nach Mass von;  
**Reform-Kostümen jeder Art**  
 in sachgemässer, geschmackvoller Ausführung.

**C. G. Heinrich,**  
 Grunauer Strasse 1 und 1b,  
 nächst dem Pirnaischen Platz.

# Buchhandlung Contag & Co.

In der  
**Buchhandlung Contag & Co.**  
 in Leipzig  
 erschien in 37. Auflage:  
**Ueber Nervenkrankheiten,**  
 Vorbeugung und Heilung. Ein neuer Weg, dem schmerzhaften  
 Meer von Nervenstörungen ohne Medizin oder Gheimmittel  
 entgegenzutreten. **Abgabe kostenlos und franko.**

**Rasiermesser,  
 Rasierapparate,  
 Abziehriemen,  
 Haarschneidemaschinen.**  
 Schleifen. Reparaturen.  
**W. Moritz Kunde,**  
 Rampischestr. 31, gegenüber dem  
 Polizeigebäude.

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11  
 Mittwoch, 9. September 1903 Nr. 250

SLUB  
 Wir führen Wissen.